Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade-Ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 302 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 24 Dezember | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle". — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". | 1927



Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Auch der Landtag in Mecklenburg-Strelitz hat sich infolge des Staatsgerichtshofurteils über die Wahlrechtsbeschränkungen aufgelöst

* In Sachsen, Bayern und Thüringen sind zum Weihnachtsfeste eine größere Anzahl von Begnadigungen erfolgt

* Der russische Volkskommissar des Äußern, Tschitscherin, veröffentlicht eine scharfe Erklärung gegen die chinesische Nangkingregierung und droht Vergeltungsmaßregeln wegen der in Kanton geschehenen Russenbedrängungen an.

Stilles Hoffen.

Die stabilisierte Lira. — Radikale Lustbarkeitssteuer. Ein Anfang.

Man ist ja an allerhand Überraschungen schon fast gewöhnt, seit Italien von Mussolini beherrscht wird! Aber die Stabilisierung der Lira ist eine Überraschung angenehmer Art. Sie stand ja schon seit etwa zwei Jahren ziemlich fest, die arme, unglückselige Lira, nachdem sie bis auf den sechsten Teil ihres Wertes gesunken war. Damals hatten wir Deutschen uns gerade an der Rentenmark aufgerichtet und wer nach Italien zog, der lebte dort billig, herrlich und in Freuden. Nachdem die Fremden uns in der schrecklichen Inflationszeit ausgepumpt und ausgequetscht hatten, konnten endlich auch wir den Italienern und Franzosen dies ein wenig vergelten. Aber leider dauerte für uns die Freude nicht lange, denn Mussolini hat es tatsächlich fertig bekommen, die Lira wieder ein bißchen in die Höhe zu bringen. Das war ein Experiment, das sehr interessant wurde, weil mit brutaler Energie durchgesetzt wurde, was in anderen Inflationsländern nicht erreicht werden konnte: die rückläufige Anpassung der Preise an die gestiegene Lira. Wehe dem Hauswirt, der nicht die Mieten entsprechend herabsetzte! Gefängnis oder gar Verbannung war die rasch verhängte Strafe. Überall der Zwang, den Preis der Waren sichtbar zu machen, überall schärfste Preiskontrolle und — die Waren verschwanden nicht. Bei uns in Deutschland sind ja solche und ähnliche Verordnungen und Maßnahmen von der steigenden Inflation schnell genug fortgespült worden; die steigende Lira und der feste Glauben, daß sich dieses Steigen fortsetzen würde, ließen aber jede Hoffnung darauf verschwinden, die alten hohen Preise jemals wieder erzielen zu können. Nicht einmal murren durfte der italienische Geschäftsmann, der für seine Waren einen geringeren Preis erzielte als den, für welchen er sie gekauft hatte! Öffentlich kam die Unzufriedenheit nicht zum Wort. Man hielt sich an die Fremden! Wer in diesem Jahre in Italien war, der weiß, daß vielfach enorme Preise verlangt wurden, freilich auch hier nur bei solchen Waren, deren Preise nicht behördlich festgesetzt waren. Das hat aber auf den Fremdenverkehr geradezu verheerend eingewirkt, viele, viele Tausende sind der „bella Italia" ferngeblieben.

Nun ist die Lira endgültig stabilisiert worden, genau wie die Reichsmark auf Goldfuß gestellt. Freilich wird man ebenso wie in Deutschland vergeblich darauf hoffen, ein Goldstück wieder einmal in die Hand zu bekommen. Im übrigen war Italien schon immer das Land des — oft sehr schmutzigen — Papiergeldes, aber gerade auf diesem Gebiete haben wir ja einst jede „Konkurrenz" weit aus dem Felde geschlagen.

*

Der Italiener wird die Stabilisierung der Lira mit einem heiteren und einem nassen Auge betrachten und innerlich ziemlich heftig schimpfen. Wir Deutsche aber haben gottlob! noch immer das Recht, laut zu schimpfen! Das wird auch reichlich besorgt. Sehr häufig sogar mit Recht. Ein besonders beliebtes Thema dabei ist die Lustbarkeitssteuer. Genau wie der Italiener zum großen Teil mit der Herabsetzung der Warenpreise der steigenden Lira nicht folgte und sich dadurch vielfach schweren Schaden bereitete, führt ein leider sehr häufiger städtischer Bureaukratismus praktisch zu schweren Schädigungen, weil die Lustbarkeitssteuer viel zu hoch ist. Drastisches Beispiel dafür ist die große Protestversammlung, die — ein weltbekannter Zirkus in Dresden veranstalten ließ. In der sächsischen Hauptstadt gibt es nämlich einen wunderschönen großen Zirkusbau mitten in der Stadt; der Zirkusunternehmer ist auch da, aber er kann keine Vorstellung veranstalten, weil die Lustbarkeitssteuer ihm jeden Gewinn radikal wegnimmt. Natürlich bedeutet das auch eine Schädigung für die Geschäftsleute, die von dem Auftreten des Zirkus sich große Vorteile versprechen konnten. Und daß es der deutschen Filmindustrie alles andere als erfreulich geht, hat auch in der oft viel zu hohen Lustbarkeitssteuer seinen Grund. Das bedeutet auch wieder eine schwere volkswirtschaftliche Schädigung nach den verschiedensten Seiten hin: der Kampf gegen die amerikanische Konkurrenz ist ein so gut wie hoffnungsloser. In den Vereinigten Staaten gibt es keine Lustbarkeitssteuer, dafür ist aber gerade die Filmindustrie zu einer riesigen Höhe emporgewachsen, ist die Zahl der Kinotheater verhältnismäßig doppelt so groß als beispielsweise in Deutschland. Und der amerikanische Film hat sich die Welt erobert, weil eben die Massenproduktion und seine massenhafte Verwertung den amerikanischen Film zum billigsten der Welt machte. Italien, übrigens auch England, hat den Kampf gegen ihn sozusagen staatlich organisiert, indem bestimmt wurde, daß mindestens zur Hälfte einheimische Filme vorgeführt werden sollten. So weit sind wir in Deutschland noch nicht, werden wohl auch kaum dazu kommen. Infolgedessen sind auch die Versuche ergebnislos geblieben, in der Weltfilmproduktion uns einen breiteren Platz zu erkämpfen. Die Städte schreien natürlich, daß sie die Lustbarkeitssteuer nicht herabsetzen können; allzu gering und die Ausgaben längst nicht deckend seien die Steuereinnahmen. Aber diese Vernunft wird

Russische Drohung nach China

Chinesisch-russische Spannung.

Die Ereignisse in Kanton.

In Moskau hält die Entrüstung über die kürzlich in Kanton erfolgten Maßnahmen gegen Vertreter der Sowjetregierung an, zumal Gefangennahme und Hinrichtung von beamteten Russen berichtet wurde. Der Volkskommissar Tschitscherin veröffentlicht jetzt eine scharf gehaltene Erklärung gegen die Nankingregierung in China, die den Anlaß zu der russenfeindlichen Bewegung gab.

Tschitscherin sagt zunächst, das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten habe bereits wiederholt feststellen müssen, daß, wenn sich an irgendeinem Orte des Erdballes eine Revolutionsbewegung entfaltet, die Gegner der Sowjetunion ständig erklären, sie sei von Agenten der Sowjetunion hervorgerufen worden. In bezug auf China suchten nicht allein die reaktionäre Presse, sondern auch Regierungsmitglieder kapitalistischer Länder schon längst die gesamte nationale Bewegung als ein Ergebnis der Sowjetpolitik und der Tätigkeit von Sowjetagenten hinzustellen. Diesen Weg schlugen die konterrevolutionären Generale ein, die den gewaltigen Aufstand der revolutionären Arbeiter Kantons in Blutströmen ertränkten. Während sie in den Straßen Kantons die Leichname zu Tode gefolterter Arbeiter zu Bergen türmten, gingen sie mit besonderer Gehässigkeit gegen die in Kanton weilenden Sowjetbürger vor, die in erster Linie sich unter den zahllosen Opfern befinden. Über den tragischen Tod des Sowjetvizekonsuls Chassis lägen Nachrichten aus den verschiedensten Quellen vor und an der Zuverlässigkeit dieser erschütternden Nachrichten könnte kaum ein Zweifel bestehen.

Tschitscherin macht England verantwortlich.

Die Hetzereien seitens der imperialistischen und weißgardistischen Gruppierungen Schanghais, Hongkongs und anderer sehr wichtiger Mittelpunkte der Kolonialpolitik in China und die ganz unzweifelhaft zutage getretene Anregung aus London, die sodann von Lobpreisungen der englischen Presse bekräftigt wurde, haben die fast entscheidende Rolle bei der Entfesselung dieser Ereignisse gespielt. Die englische imperialistische Reaktion sei als die wichtigste treibende Kraft des Kantoner Blutbades und der an Sowjetbürgern verübten Gewalttaten, Morde und Ausweisungen zu erkennen. Die Sowjetregierung erblicke in den unerhört barbarischen Akten der chinesischen Konterrevolution und der hinter ihr stehenden Kräfte den Ausdruck einer Offensive gegen die Sowjetunion.

Vergeltung angedroht.

Im Namen der Sowjetregierung protestiert das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten vor der ganzen Welt gegen die Ausschreitungen der chinesischen Konterrevolution. Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, alle Maßregeln zu treffen, die sie für notwendig erachten wird angesichts der blutigen Verbrechen, die in Südchina gegen die Sowjetunion verübt wurden. Diese bestialischen Akte können nicht ungestraft bleiben.

Chinesische Äußerung.

Der Außenminister der Nankingregierung, C. C. Wu, hat die vor einigen Tagen an diese gerichtete Note Tschitscherins mit der Erklärung beantwortet, daß die Sowjetkonsulate in China sich nicht mit Konsularangelegenheiten, sondern mit kommunistischer Propaganda befaßt hätten, vor allen Dingen in Kanton. Es sei daher nötig gewesen, die Sowjetkonsulate in China aufzuheben und das Personal auszuweisen. Die Mitwirkung der Konsulate an den dortigen Unruhen sei nachweisbar.

Erwärmung um 30 Grad

Glatteis, Tauwetter und Hochwasser.

Die Folgen des Witterungsumschwungs.

Der Schneemann hat für einige Zeit von uns Abschied genommen. Tauwetter allüberall bis zur Weichsel, nur in Ostpreußen herrscht noch gelinder Frost. Der Übergang

von 24 Grad Kälte auf 6 Grad Wärme,

die Temperaturänderung um 30 Grad in zwei Tagen hat natürlich unliebsame Folgen: die Flüsse zeigen Hochwasser, die sauberen Straßen sind zu schmutzigen Gassen geworden, schlimmer aber noch ist das Glatteis, das den Verkehr behindert und zahllose Unfälle gefordert hat. Leider sind auch mehrere Todesfälle zu beklagen.

In Chemnitz, Zwickau und Plauen kamen vier Personen so unglücklich zu Fall, daß sie an den Folgen ihrer Verletzungen in den Krankenhäusern starben. Von den Berliner Rettungsämtern wurde in 90 Fällen ärztlicher Beistand geleistet; schwerere Fälle, die eine Überführung der Verunglückten in Krankenhäuser zur Folge gehabt hätten, sind jedoch nicht zu verzeichnen gewesen. An der Straßenkreuzung Andernach—Weißenthurm—Miesenheim kam ein Mietauto aus Hönningen auf dem Glatteis ins Rutschen und überschlug sich. Ein Kaufmann aus Hönningen geriet unter das Auto und war sofort tot.

Wie aus Husum gemeldet wird, ist die Lage dort nach dem Nachlassen des Frostes eher schlechter geworden. Pellworm ist völlig abgeschnitten; der Wagenverkehr ist unmöglich geworden, auch die Eisbootpost ist stillgelegt. Im Husumer Postamt häuft sich die Brief- und Paketpost für die Inseln. Der Plan einer Flugzeugverbindung wurde wegen zu hoher Kosten aufgegeben. Glücklicherweise herrscht auf den Inseln keine Lebensmittelnot.

In der Gegend von Dittersbach und Lauban (Schlesien) herrscht ein ungeheurer Föhnsturm von 30 Sekundenmeter, was einer

Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer

gleichkommt. Die ungeheure Stärke des Sturmes läßt sich besonders daraus erkennen, daß er auf einer Station rangierende leere Eisenbahnwagen glatt umlegte. — Die Mosel ist von 45 Zentimeter auf 2,42 Meter gestiegen. Der Fluß steigt jede Stunde um zehn Zentimeter.

Jedenfalls wird es zu Weihnachten warm sein. Die Sportler werden diese Tatsache bedauern, die Obdachlosen werden sie begrüßen.

Das Wetter im Ausland.

In Polen hat eine neue Kältewelle eingesetzt, die sich nach den Wetterberichten in den nächsten Tagen noch verstärken soll. In Krakau wurden 26 Grad Kälte verzeichnet; im übrigen Polen schwankt die Temperatur zwischen 10 und 14 Grad unter Null.

Im Gegensatz zu dem Witterungsumschlag in Westeuropa dauert die große Kälte in Ungarn noch immer an. In Budapest zeigte das Thermometer in den Morgenstunden minus 24 Grad und selbst in den Mittagsstunden noch 15 Grad unter Null.

In Italien sollen sich infolge des anhaltenden kalten Wetters die Wölfe aus dem Appenin in die Nähe der Wohnungen gewagt haben. So wurden in der Provinz Rom in Rocca Giovane in der Nähe des Sabinergutes des alten Dichters Horaz zwei Wölfe erlegt.

Auf allen Flüssen in Holland herrscht infolge des Tauwetters schwerer Eisgang. Viele Inseln an der holländischen Küste sind seit Tagen von jedem Verkehr abgeschnitten.

*

Zweihundert Meilen östlich der Lobosinsel wurden fünf gewaltige Eisberge gesichtet.

zum Unsinn, wenn die Steuer zu wirtschaftlichen Schädigungen führt, den Geschäftsleuten allzusehr die Kehle zudrückt. Schließlich ist es doch nicht die höchste Lebensaufgabe, Geld nur deswegen zu verdienen, damit man recht viel Steuern zahlen kann.

*

Man hat ja nun den Steuerdruck durch die Senkung der Lohnsteuer wenigstens ein ganz klein bißchen gemildert. Stilles Hoffen zieht in die Gemüter der Steuerzahler ein, daß diesem Anfang doch recht bald eine Fortsetzung folgen würde. Man hört ja so allerhand, aber die Kunde ist zu schön, als daß man an sie glauben könnte. Das wichtigste an der Lohnsteuersenkung ist ja wohl, daß man die Höhe der Abzüge, die gemacht werden dürfen, doch ein ganzes Stück noch heraufgesetzt hat. Ein Anfang, hoffentlich wenigstens ein Anfang!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Spende für die Deutsche Kriegsblindenstiftung.

Die Deutsche Kriegsblindenstiftung für Landheer und Flotte teilt mit: Fürst Lichnowsky, der Verfasser des Werkes „Auf dem Wege zum Abgrund", hat die Bestimmung getroffen, daß alle Honorarerträgnisse aus diesem Werke zugunsten der Kriegsblinden verwendet werden sollen. Die erste Zahlung des Verlages in Höhe von 10 000 Mark konnte bereits vor dem Weihnachtsfest ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden.

Mecklenburg-Strelitzer Landtag aufgelöst.

In einer von allen 35 Abgeordneten und der Regierung besuchten öffentlichen Vollsitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages verlas der Landtagspräsident Foth eine Erklärung, in der er die Entscheidung des Staatsgerichtshofs vom 17. Dezember bekanntgab. Durch den Spruch sei dem Landtag die Rechtsgrundlage entzogen worden; er müsse daher daraus den Schluß ziehen, daß er durch den Spruch des Staatsgerichtshofes sich als aufgelöst zu betrachten habe. Die Arbeit des Landtages sei damit beendet. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Badischer Einspruch gegen Wahlgesetzänderung.

Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig die Änderung der Landtagswahlgesetze in Hamburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz für verfassungswidrig erklärt hat, weil sie mit den Vorschriften über die Gleichheit des Wahlrechts und über das Wahlgeheimnis in Widerspruch stehe, hat der Landesverband der Volksrechtspartei nunmehr die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die von ihm beim Badischen Landtag und beim badischen Staatsministerium geltend gemachten verfassungsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz zur Änderung des Landtagswahlgesetzes angerufen.

Frankreich.

× **Protestentschließung gegen das Hindenburg-Plakat.** Die Ständige Delegation der französischen Friedensgesellschaft hat in einer Sitzung auf Vorschlag des früheren Abgeordneten Le Foyer eine Protestresolution gegen das Hindenburg-Wahlplakat des „Echo de Paris" angenommen, dessen Erscheinen nicht nur zu der gerechten Entrüstung der Freunde des internationalen Friedens, sondern auch zu Vorstellungen eines ausländischen Botschafters Veranlassung gegeben habe. Nicht energisch genug werde solchen Versuchen entgegengetreten, Mißverständnisse, Argwohn und Feindseligkeit zwischen den Völkern zu säen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskanzler hat zugleich im Namen der Regierung zum Tode des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Hermann Molkenbuhr der Gattin sowie dem Vorstande der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Berlin. Das Reichskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der sogenannten Standesherrenfrage beschäftigt. Es kommen dabei neben den 19 Standesherren auch zahlreiche sonstige Staatsrentner — Dorfgemeinden, Kleinadel, Gutsbesitzer — in Frage. Die Reichsregierung wird die mit der preußischen Regierung besprochene Vorlage als Kabinettsvorlage beim Reichsrat einbringen

München. Die Unstimmigkeiten zwischen den Koalitionsparteien des Bayerischen Landtags, die in jüngster Zeit zu Presseerörterungen geführt haben, sind durch eine Aussprache zwischen den Führern der Koalitionsparteien restlos erledigt worden. Bei dieser Aussprache konnte festgestellt werden, daß im wesentlichen nur irrtümliche Auffassungen über die Ergebnisse einer Koalitionssitzung zu den Auseinandersetzungen geführt haben.

Warschau. Wie gemeldet wird, hat die polnische Regierung endgültig beschlossen, Dirschau zu einem Seeholzhafen auszubauen. Im Budget für 1927-1928 ist schon die Summe von einer Million Zloty für diesen Zweck vorgesehen.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, hielt einen Vortrag über „Die Landwirtschaft an der Jahreswende". Milliarden an Kapital und Hunderte von Millionen Arbeitsstunden seien von den landwirtschaftlichen Betrieben für die nächste Ernte aufgewendet. Betrage doch allein die Menge des Brotgetreide-Saatgutes, das unsere Landwirtschaft alljährlich im Herbst und im Frühjahr den Äckern anvertraue, annähernd 850 000 Tonnen. Mengenmäßig seien die Ernteergebnisse im Sommer dieses Jahres wenigstens etwas besser wie 1926. Insgesamt sei die

Brotgetreideernte um annähernd eine Million Tonnen größer als im vorigen Jahre.

Auch die Kartoffelernte überschreite die des Vorjahres um 27 Prozent. Aber dieser mengenmäßige Gewinn gehe zum großen Teil dadurch verloren, daß qualitativ die Ernte fast aller Früchte durch die schweren Unwetter erheblich gelitten habe. Immerhin rechtfertige der Ausfall der Ernte die Feststellung, daß zu einer Besorgnis hinsichtlich der Versorgungslage der städtischen Bevölkerung kein Anlaß vorliege. Auf dem Gebiete der Viehhaltung lägen die Verhältnisse wesentlich trüber. Die Viehpreise seien in den letzten Monaten ständig zurückgegangen. Die Schweinepreise insbesondere seien weit unter die tatsächlichen Erzeugungskosten gesunken.

Besonders beklagenswert sei es, daß der Konsument von den gewaltigen Opfern, die die Landwirtschaft infolge der niedrigen Viehpreise fortdauernd bringe, wenig verspüre. Es bedeute eine Großtat der Landwirtschaft, trotz der Rückschläge der vergangenen Jahre den Viehbestand wieder auf ein der Vorkriegszeit angenähertes Maß gebracht zu haben. Gerade die neuere Entwicklung unserer Handelsbilanz beweise aufs deutlichste, daß wir noch weit entfernt seien von gesunden und ausgeglichenen Marktverhältnissen. Gefährde man die Roggen- und Kartoffelproduktion und die auf ihr beruhende Schweinezucht oder gebe man sie sogar preis, so zerstöre man jede aufbauende Arbeit im Osten. Die schwersten Gefahren zögen über unser nationalpolitisch bedrohtes Ostpreußen herauf, dessen wirtschaftliche Lage schon heute einer Katastrophe zutreibe.

Die fortdauernde Unrentabilität der Betriebe sei die Quelle aller wirtschaftlichen Nöte der ländlichen Bevölkerung. Die Folge dieses Notstandes seien

Milliardenverluste,

die die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren erlitten habe. Die Zinsschuld stehe in einem völligen Mißverhältnis zu den heutigen Betriebsergebnissen. Niemand dürfe es wagen, von einer Schuld der Landwirtschaft an den gegenwärtigen Verhältnissen zu sprechen. Die großen Arbeitsziele der nächsten Zukunft erblicke er in unablässiger technischer Vervollkommnung und Rationalisierung der Betriebe und des Absatzes sowie in der Standardisierung und einer Qualitätssteigerung der Produkte. Durch Reichshaushaltsgesetz würde auf fünf Jahre ein Betrag von jährlich sechs Millionen Mark bereitgestellt werden, um den Zinsendienst von etwa 150 bis 200 Millionen Mark landwirtschaftliches Meliorationskapital auf tragbare Sätze zu verbilligen. Die hierdurch ermöglichten landeskulturellen Maßnahmen gehörten zu den drängendsten Rationalisierungsaufgaben. Sie seien vielfach die unerläßliche Vorbereitung für die Besiedlung und würden neue bodenständige Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Die Landwirtschaft kenne keine Arbeitslosigkeit, sondern leide geradezu unter Arbeiternot und sei fast noch unbegrenzt aufnahmefähig für neue Arbeitskräfte, sobald sie leistungsfähig und entwicklungsfähig werde.

Begnadigungen zum Weihnachtsfest

In Sachsen, in Bayern und in Thüringen.

Zum Weihnachtsfest sind vom sächsischen Justizministerium 187 Begnadigungen ausgesprochen worden, wodurch größtenteils Gefangene in Freiheit gesetzt, teils Strafen gemildert umgewandelt oder herabgesetzt oder erlassen oder Bewährungsfristen bewilligt wurden. —

Der bayerische Ministerrat hat ebenfalls eine Anzahl Begnadigungsakte beschlossen. So wurde der seinerzeit wegen Landesverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Freiherr von Leoprechting unter Umwandlung seiner Strafe in acht Jahre Zuchthaus, wovon er sechs Jahre verbüßt hat, in Freiheit gesetzt. Außerdem wurde der Metzger Lindner, der die Attentate gegen den Minister Auer, den Abgeordneten Osel und den Major Gareis verübt hat und der deshalb zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nach Verbüßung von sieben Jahren unter Zubilligung einer Bewährungsfrist für den Strafrest aus dem Zuchthaus entlassen. Weiter wurde der am Geiselmorde beteiligt gewesene Zuchthausgefangene Huber, der zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nach Verbüßung von sieben Jahren seiner Strafe auf freien Fuß gesetzt.

Vom thüringischen Justizministerium sind aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine Reihe von Begnadigungen ausgesprochen worden. Es handelt sich im wesentlichen um Gefangene, deren Strafen demnächst ablaufen. Sie werden noch vor dem Fest auf freien Fuß gesetzt.

England [illegible]

Verlesung durch den König im Parlament.

Die Sitzungsperiode der beiden Häuser des Parlaments wurde geschlossen mit einer Thronrede, die der König im Oberhaus verlas. In der Rede heißt es:

Mit Befriedigung haben wir das ständige Wachsen des Einflusses des Völkerbundes und den zunehmenden Anteil, den er bei der Beilegung internationaler Streitigkeiten und der Aufrechterhaltung des Friedens hat, beobachtet. Die letzte Tagung des Völkerbundrates bedeutete einen weiteren Schritt auf diesem Wege.

Die Regierung wird weiterhin ihre Politik auf einer loyalen Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde aufbauen. Daß es nicht gelungen ist, bei der Dreimächtekonferenz in Genf zu einem Übereinkommen bezüglich der Flottenrüstung zu gelangen, ist bedauerlich, jedoch hat trotz dieses vorübergehenden Fehlschlages die Regierung nicht die Absicht, ihr Marinebauprogramm zu erweitern.

Sodann wird in der Rede mit Befriedigung festgestellt, daß jetzt mit allen alliierten Ländern Abkommen über die Kriegsschulden abgeschlossen worden sind, außer mit Rußland. Die Arbeitslosigkeit zeige in einzelnen Teilen des Landes erfreuliche Zeichen der Besserung, gebe jedoch in anderen Teilen noch Grund zur Beunruhigung. Ein großer Fortschritt sei im Verlaufe des vergangenen Jahres auf dem Gebiet der Bekämpfung der Wohnungsnot erzielt worden; in England und in Wales wurden seit dem Waffenstillstand mehr als eine Million Häuser neu gebaut.

Beide Häuser des Parlaments wurden nach der Thronrede auf den 7. Februar vertagt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 24. Dezember 1927.

Die nächste Nummer dieser Zeitung kommt Dienstag nachmittag zur Ausgabe.

Fest der Erfüllung.

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.

Wieder ist Weihnachten da und wieder wird es gefeiert in vielerlei Art. In all dem Feiern leuchtet etwas von der großen Freude, die allem Volk widerfahren sollte und widerfahren ist. Sie schimmert auch noch durch die seltsamsten Verkleidungen hindurch, die sich dieses Fest gefallen lassen muß. Diese Freude gehört dazu, sie ist unverwüstlich. Denn es ist der Widerglanz davon, daß Weihnachten das Fest der großen Erfüllung ist. Wenn ich dies Wort so schreibe: „Erfüllung", dann denken wir wohl wie von selbst etwa an das Lied: „Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward" — und wir meinen, daß da der Menschen Sehnsucht erfüllt worden ist. Das stimmt ja auch. Doch es ist bloß die eine Seite, die wir da sehen, die uns menschlich nächste, verständlichste, aber es sollte nicht immer die einzige sein. Gewiß, Menschensehnen und seine Erfüllung ist etwas Wunderbares. Aber reicher und tiefer ist, was uns die andere Seite zeigt, die Seite von Gott aus. Der Evangelist

---

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Einen guten Bekannten besuchen, der morgen Europa verläßt. Einen Herrn Moorefield."

„Gehe getrost, Friedrich Karl, und laß mich nicht so lang allein."

„Glaubst du mir, daß ich tausendmal lieber mit dir durch die herbstlichen Straßen unseres reizenden Südende wandern möchte?"

„Ja, das weiß ich. Drum wird mir's auch leicht, einmal das Alleinsein zu ertragen, die Gewißheit ist mir das Köstlichste."

Friedrich Karl küßte sein Weib und begab sich nach dem Kontinentalhotel, wo der Millionär eine Zimmerflucht innehatte.

Er stieg langsam die teppichbelegten Treppen empor. Ein Diener, affektiert und eingebildet, empfing ihn und musterte den im einfachen Jackettanzug Erschienenen von oben bis unten.

„Ich bedaure. Der Herr sind nicht geladen."

„So, so! — Woran wollen Sie das erkennen, Herr — Kammerdiener?"

„Wenn der Herr geladen wären, wüßten der Herr, daß an dem Empfangsabend unbedingt Gesellschaftsanzug vorgeschrieben ist."

„So, so. — Ja, wenn man aber nicht darüber verfügt? He, was dann?"

Es kostete ihm Mühe, ernst zu bleiben.

Der Diener zog die Schultern hoch.

„Wollen Sie nicht die große Güte haben, mich den Herrschaften zu melden."

„Ja, — das kann ich schon. Hat der Herr eine Karte?"

„Melden Sie einfach „Schulze". Das genügt."

Der Diener sah ihn beinahe mitleidig an. Ein ganz gewöhnlicher Schulze wollte so mir nichts dir nichts zu Mister Moorefield, der für manchen Baron kaum zu sprechen war, den zu erreichen sich oft einflußreiche Leute wochenlang abmühten. Nun kam ein ganz gewöhnlicher Schulze.

Unglaublich!

Der Herr Diener war aber ein Mann von Welt. Er verließ zwecks Anmeldung den Raum und kam nach einigen Augenblicken zurück.

„Die Herrschaften sind nicht zu sprechen."

„Wirklich nicht! — Sie haben mich gemeldet?"

„Selbstverständlich, Herr — Herr Schulze. Wie gesagt, die Herrschaften bedauern. Wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen mein Ehrenwort darauf geben," fügte er vornehm hinzu.

Friedrich Karl war einen Augenblick sehr verwundert und schüttelte den Kopf.

Das waren also Millionärslaunen.

Nun, was kümmerte es ihn. Beinahe empfand er es angenehm. Er schrieb rasch ein paar Zeilen, kuvertierte sie und gab sie dem Diener.

„Lieber Freund," sagte er zu dem Diener, „den Brief geben Sie Miß Maud. Empfehlen Sie mich den Herrschaften. Auf Wiedersehen!"

Er verließ langsam das feudale Hotel.

Der Diener sah den Brief eine Weile von beiden Seiten an. Dann zog er die Schultern hoch und betrat den kleinen Empfangssalon, in dem der Millionär mit seiner Tochter und einigen guten Bekannten beisammen waren.

Respektvoll trat der Diener heran.

„Eben wurde von einem Herrn der Brief abgegeben, gnädiges Fräulein."

Maud nahm den Brief.

„Wissen Sie — von wem die Zeilen sind?"

„Der Herr nannte sich — ach, es war nur ein Herr Schulze."

„Wer?"

Miß Maud war aufs höchste erregt.

„Wo ist er? — Um Gottes willen!"

Sie erbrach rasch den Brief, las die paar Zeilen, und der rasch hinzugeeilte Vater mußte sie stützen.

„Was ist, Kind?"

„Mister Schulze war hier — lies Pa!"

Der Millionär warf einen Blick auf die Zeilen, dann donnerte er den Diener an:

„Sie unverschämter Tölpel! — Rasch, eilen Sie! Wenn Sie ihn nicht bringen, sind Sie auf der Stelle entlassen."

Totenbleich, mit schlotternden Knien, stand der Diener, dann stürzte er fort, vergeblich nach „Schulze" suchend.

Der Millionär hielt seine schluchzende Tochter im Arme. „Kind, Kind, beruhige dich doch! Es wird ja alles gut werden."

„Er kommt nicht wieder, Pa!"

„Vielleicht ist es gut so, Kind."

Sie schüttelte heftig den blonden Kopf.

„Du mußt ihn aus deinem Herzen reißen. Ein Mann wie dieser liebt nur einmal. Du hast nichts von ihm zu erwarten. Vielleicht ist es gut so. Wir kennen ihn nicht. Er sagt selbst, daß er ein Nichts ist. Ich will zugeben, daß er einen guten Eindruck machte, aber das darf einen Mann, der ein Menschenalter Erfahrungen sammelte, nicht blenden."

„Du sollst ihn nicht schmähen, Pa!"

Moorefield sah seine Tochter bekümmert an. „Du tust mir so weh, Maud!"

„Ach Pa, in mir war alles Freude. Ich sehnte mich nur, ihn wiederzusehen. Ach, ich bin ja so klein vor ihm. Er lacht allen Geldes. Alle Schätze der Welt könnte ich ihm bieten, er hätte dafür nicht ein freundliches Wort."

„Ich glaube, Kind, du irrst dich. Mister Schulze hat mir gestern am Apparat gesagt: Ich will reiten, für eine Milliarde reite ich."

Maud sah den Vater verständnislos an.

„Denn nur eine Milliarde Dollar kann Deutschland helfen, wieder auf die Beine zu kommen. Für eine Milliarde reitet er."

Da sah die blonde Amerikanerin den Vater begeistert an.

„Vater, er muß drüben reiten!"

„Kind, das ist unmöglich!"

„Vater, du mußt mir helfen, es zustande zu bringen. Wir müssen ganz Amerika auf den Plan rufen, die Sensationslust aufpeitschen, bis sie ihre Gelder hinwerfen zu dem Ritt um eine Milliarde. Vater, ich weiß, daß du den Ritt allein bezahlen könntest."

„Wenn ich alles, was ich besitze, dazunehme, ja!"

„Vater, hilfst du mir?"

„Nein!"

„Du mußt, ich will es haben."

„Kind, Kind! Alles würde ich von Herzen hingeben, um dich glücklich zu machen. Hier aber ist nichts für dich zu hoffen. Hier sind wir Reichen einmal die Ärmsten. Von Zeit zu Zeit gleicht eben das Schicksal aus."

Am kommenden Tage schieden sie von Deutschland.

„Schulze" war eine Woche lang Berlins Sensation, ja er war beinahe ein deutsches Ereignis geworden.

Man forschte nach Schulze. Umsonst. Er blieb unsichtbar, und nach einigen Wochen war der Schulze-Rummel vorüber.

Friedrich Karl war dessen seelenfroh. Er ging mit größter Energie und Lust und Liebe daran, seiner Aline, bei der sich die Zeichen der kommenden Mutterschaft immer deutlicher bemerkbar machten, ein eigenes Heim zu schaffen. Er ließ hinter Groß-Lichterfelde ein reizendes kleines Häuschen bauen, stattete es besonders für Aline entzückend aus und freute sich des Tages, da er Aline in die eigene Häuslichkeit führen konnte.

Der Tag kam heran.

(Fortsetzung folgt.)

Johannes weist uns auf sie hin „Das Wort ward Fleisch“: damit lenkt er unser Denken nicht bloß in die Geschichte zurück zu den harrenden Vätern vor Jahrhunderten und Jahrtausenden — er führt uns bis in den Anfang der Welt selbst, in die Zeit, ehe es eine Geschichte gab, weil es noch keine Menschen gab Es kam der Mensch Ebenbild Gottes sollte er sein und er trübte dieses Ebenbild in sich und eine Geschichte begann so voll Schuld und Leid, so voll Suchen und Sinken, voll Ringen und Nachlassen, voll Kampf und Sieg und Unterliegen, so voll Irren und Verzagen, daß das Ziel „Ebenbild Gottes“ ganz verloren schien Da ward das Wort der innerste Gedanke, das innerste Wollen Gottes Fleisch in Jesus Christus in der Nacht von Bethlehem Und es ward im Fleisch, ganz Mensch, und doch in diesem Fleisch ganz Gott: so rein, so klar, so wahr, so ganz unbesiegliche Liebe, so ganz unzerstörbares mächtiges Leben So stand er [illegible] Geschichte, so steht er da Gottes Ruf ist er: so sollt [illegible] Gottes Verheißung ist er: so könnt ihr werden! [illegible]e hat er in die Welt gebracht: sie wird nicht ruhig r[illegible] bis sie so geworden sind, die Menschen wie er; [illegible] er gebracht in die Unruhe: mag im einzelnen geirrt [illegible]tagen werden, das Ziel und mit ihm die Richtung alles [illegible]lebens steht in ihm deutlich fest unverrückbar, unser: zu werden, wie er war Wer je seine Herrlichkeit g[illegible]schen wird dessen froh in heiliger Unruhe, in seliger Ruhe [illegible]eit der Nacht von Bethlehem weiß die Menschheit wieder was sie soll und weiß sie wieder, was sie hat: sie soll die Wahrheit Gottes gestalten — sie hat die Verheißung der Gnade da[illegible] es gelingen wird Das beides gibt uns das Fleisch gewordene Wort — zu Weihnachten einst ist die Erfüllung sichtbar geworden — jede Weihnachtszeit mahnt uns besonders laut: Es werde! Es werde sichtbar auch in dir du Menschenkind, das Ebenbild Gottes — es werde aus dir, du Menschenkind, ein Gottesmensch.

P. H. P.

Endgültige Ernennung des Landrats.

Das Landratsamt teilt mit, daß der kommissarische Landrat Graubner durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums vom 21. d. Mts. endgültig zum Landrat des Kreises Altena ernannt worden ist.

—* **Minister Haslinde als Landrat in Arnsberg.** Der ehemalige Reichsernährungsminister Dr. Haslinde, der bereits seit längerer Zeit auf eigenen Wunsch vertretungsweise das Landratsamt im Kreise Arnsberg inne hatte, ist nunmehr vom preußischen Minister des Innern formell zum Landrat dieses Kreises ernannt worden.

—* **Rentenzahlung für Januar 1928.** Die Postanstalten zahlen die Militärversorgungsgebührnisse für Januar 1928 ausnahmsweise bereits vom 28. Dezember an aus. Ebenso werden die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1928 bereits an einem Tage im Dezember ausgezahlt, der von jeder Postanstalt durch Aushang an den Zahlstellen bekannt gegeben wird. Den Rentenempfängern wird empfohlen, sich rechtzeitig über den für sie in Betracht kommenden Zahltag zu unterrichten. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den von der zuständigen Postanstalt festgesetzten Zahltagen abheben.

Halver

—(!) In der **Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes am 2. Weihnachtstage** werden die Kinder zum dritten Male ein Weihnachtsoratorium von Leipold singen. Noch gern erinnert man sich der beiden ersten Oratorien: „Zug der Kinder zum Christkind“ und „dess' Name sollst du Jesus heißen“. Die meist zweistimmigen Chöre unseres diesjährigen Oratoriums „Weihnachtswonne der Kinder an der Krippe“ hat der Leiter des Kindergottesdienstes zu seiner und der Kinder großen Freude seit 7 Wochen eingeübt. Einige Damen und Herren unserer Gemeinde haben wieder gern die Geigenstimmen und Fräulein Becker die Solostimme übernommen. Herr Walter Köster wird wiederum die Orgelpartien spielen. So werden sich denn Gesang der Gemeinde, Kinderchöre, Sologesang, Deklamationen der Kinder und musikalische Zwischenspiele in bunter Reihenfolge abwechseln. Da auch in diesem Jahre ein großes Paket vom Christkind angekommen ist — was mag wohl darin sein? — werden wir unsere Weihnachtsfeier mit der Bescherung schließen können. Unsere Gemeindeglieder werden zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

:!: **Lichtspiele Carlshöhe.** John Barrymore, einer der ersten Filmdarsteller in Newyork, genießt den Ruf, als einer der schönsten Männer Amerikas zu gelten. Bei der hohen Bevölkerungsziffer Amerikas und bei der erheblichen Anzahl bekannt schöner Männer ist der Ruf John Barrymores immerhin von gewisser Bedeutung. Derselbe spielt am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage auch hier in Halver im Lichtspiele Carlshöhe. Der Film ist betitelt: „Wenn Meer und Himmel sich berühren.“ Die Handlung ist ungefähr folgende: Ein junger Walfischfänger ist in ein junges Mädchen verliebt. Aber auch der Stiefbruder ist in dasselbe Mädchen verliebt und in der Hoffnung, durch seine Taten das Mädchen umzustimmen, die dem ersteren innig zugetan ist, ergreift auch er den Beruf. Nun befindet sich aber in den Gewässern ein ausnahmsweise großes Tier, genannt der „blaue Tiger“ und diesen zu erlegen, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, hatte sich Jim, der Verlobte des Mädchens, als Ziel gesetzt. Bei einer Jagd auf denselben bringt der Stiefbruder es fertig, seinen Nebenbuhler ins Wasser zu werfen und der Wal erwischt bei dieser Gelegenheit ein Bein desselben, aber sonst wird er gerettet. Diesen Zwischenfall benutzt nun der andere, um sich das Mädel zu nehmen, aber sein Stiefbruder erfährt, daß er ihn ins Wasser gestoßen hat und nimmt bittere Rache an ihm. Dann endlich gelingt es Jim, dem eigentlichen Freier, das Mädel für sich zu gewinnen. — Der zweite Großfilm ist: „Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt“ („Das ist die Garde . . . .“) in der Regie von Max Mack. Es ist ein Film aus den bewegten Augusttagen 1914 und aus dem Zeitalter des Transozeanfluges. Die Zukunft der Völker heißt Zusammenarbeit. — Volles Orchester! Es ist jedem zu empfehlen, sich die beiden Großfilme anzusehen.

:: **Rönsahl,** 22. Dez. Die Sammlung zum Besten des Gefallenen-Ehrenmals hat in der Gemeinde stattgefunden. Das Ergebnis ist sehr erfreulich und beträgt durchschnittlich 5 RM. pro Kopf der Bevölkerung. Es ist ein rühmenswertes Beispiel des Opfer- und Gemeinsinns der gesamten Bürgerschaft. Mit dem Bau des Ehrenmals kann voraussichtlich bestimmt in kommenden Frühjahr begonnen werden. Am 2. Weihnachts- und Neujahrstage findet ein Bürgerfest statt. Durch die Mitwirkung sämtlicher Vereine in der Gemeinde ist ein reichhaltiges Programm gesichert. Die Einnahmen werden restlos dem Denkmalsfonds abgeliefert, weil die Unkosten von den Vereinen getragen werden.

Allen
Leserinnen, Lesern,
Freunden u. Mitarbeitern
wünschen wir ein

gesegnetes Weihnachtsfest.

Hagen, 24. Dez. An den Folgen der Gasvergiftung gestorben. Die Eheleute Schulte, Eppenhauserstraße 93, wurden, wie mitgeteilt, nach der Gasvergiftung, von der sie in der Nacht auf Dienstag dieser Woche betroffen wurden, ins Marienhospital eingeliefert. Der Ehemann ist nun in der vorletzten Nacht gegen 12 Uhr an den Folgen der Vergiftung gestorben, während es seiner Frau etwas besser zu gehen scheint.

Langenberg, 23. Dez. Die Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk hat beim Reichspostministerium den Antrag gestellt, daß die technische Leitung des Langenberger Senders wie bisher bei der Oberpostdirektion Düsseldorf bezw. dem Telegraphenamt Elberfeld verbleibt und nicht nach Köln verlegt wird.

Bonn, 23. Dez. Gestern morgen nahm sich eine Frau mit ihren zwei Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren und zweieinhalb Monaten durch Ertränken im Rhein das Leben. Die Frau litt schon seit langer Zeit an Verfolgungswahn und war schon einmal in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt untergebracht worden. Die Leiche des zweieinhalb Monate alten Kindes ist gelandet.

„S 4“ endgültig verloren.

Die Hebungsarbeiten.

Der mit den Rettungsarbeiten des bei Provincetown gesunkenen U-Bootes „S. 4“ beauftragte Konteradmiral Frank Brumby teilte offiziell mit, daß die gesamte Mannschaft des Unterseebootes „S. 4“ endgültig als verloren gelten muß. Die Wiederbelebungsversuche durch Luftzuführung in den Torpedoraum seien ergebnislos verlaufen. Dessenungeachtet werden die Hebungsversuche fortgesetzt, um das Schiff schnellstens zu bergen.

Inzwischen sind die Marinebehörden einer scharfen Kritik von allen Seiten ausgesetzt und ihr Stand ist erschwert durch die Behauptungen Sachverständiger, daß bei den Hebungsversuchen nicht alles mögliche getan worden sei.

De Arbeitszeitverordnung

Arbeitszeit

Über die Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli 1927 verhandelten [illegible] mit den Arbeitgebervertretern in Dortmund. Die Verhandlungen hatten rein informatorischen Charakter. Später fanden im Reichsarbeitsministerium zu Berlin Verhandlungen über die Durchführung der Verordnung im Siegener und Sauerländer Gebiet statt. Von dem Verlauf dieser Verhandlungen hängt es ab, ob neue Verhandlungen zwischen den Parteien vor dem Dortmunder Schlichter angesetzt werden.

*

Eine Konferenz von Delegierten des Deutschen Metallarbeiterverbandes sprach sich mit 70 gegen 13 Stimmen scharf gegen den Schiedsspruch in der Eisenindustrie aus, der den berechtigten Forderungen der Arbeiter in keiner Weise genüge.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 23. Dezember.

Beringung von Havelschwänen.

Potsdam. Die im Potsdamer Stadtkanal zusammengetriebenen Havelschwäne wurden beringt. Sie erhielten sämtlich Fußringe mit der Adresse des Magistrats Potsdam, dem Ursprungsland „Germania“ und der Bitte um Rücksendung. Es waren etwa 40 Schwäne zusammengekommen.

Eisenbahnunfall bei Rathenow.

Rathenow. Auf der Brandenburgischen Städtebahn entgleisten zwischen den Stationen Rathenow und Mögelin drei Wagen und der Packwagen eines Personenzuges in einer Weiche, deren Verbindungsstange zwischen den beiden Weichenzungen infolge der Vereisung gebrochen war. Zwei Wagen stürzten um und wurden schwer beschädigt. Eine Person wurde schwer verletzt, bei einer Reihe weiterer Personen waren die Verletzungen derart, daß sie nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen konnten.

Zwei große Mühlen niedergebrannt.

Bautzen. In der großen Mühlenanlage der Lehmannschen Mühlenwerke A.-G. in Radelwitz brach ein Feuer aus, durch das das riesige Gebäude vollständig eingeäschert wurde — Auch in d[illegible]ener Zweigwerk, das bereits vor kurzem von einem Gr[illegible]heimgesucht worden war, entstand ein verheerender Brand Auch dieses Werk fiel den Flammen zum Opfer Die Löscharbeiten waren infolge des Schnees, der Kälte und des furchtbaren Sturmes außerordentlich schwierig. Durch einstürzende Mauern wurde ein Schlauchführer schwer verletzt: eine Postbeamtin erlitt bei Aufräumungsarbeiten einen Beinbruch

Verhängnisvolle Revolverspielerei.

Rudolstadt. Im nahen Neusitz richtete der neunzehnjährige Alfred Leube im Scherz eine Pistole auf ein junges Mädchen. Als seine Braut zwischen beide trat, krachte aus noch unbekannter Ursache ein Schuß und die Braut des L. sank tödlich getroffen nieder Darauf tötete L. sich selbst durch einen Schuß in die Stirn

Der Güterzug in der Schafherde.

Gelnhausen. Bei Gelnhausen fuhr ein Güterzug in eine Schafherde, die sich auf dem Heimtrieb befand und trotz aller Bemühungen nicht vom Bahnkörper fortzubekommen war. Etwa 70 Schafe wurden getötet

Auf dem Güterzug erfroren.

Kattowitz. Wie aus Rybnik eintreffende Eisenbahner berichten, sind drei ihrer Kollegen aus Oberschlesien während neunstündiger Fahrt auf einem Güterzuge auf der Strecke Kattowitz—Warschau erfroren Die drei Eisenbahner sind unter der Wirkung der Kälte eingeschlafen und fanden so den Tod

Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter zur Verbindlichkeitserklärung.

Dortmund. Eine hier tagende Konferenz des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter Hirsch-Duncker nahm nach einem Bericht über die Berliner Verhandlungen Stellung zu der Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche und der dadurch geschaffenen Lage Die Konferenz kam zu folgendem einstimmigen Beschluß: Die Vertreter des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter Hirsch-Duncker bedauern außerordentlich den Ausgang der Lohn- und Arbeitszeitbewegung, welche durch die Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministers nunmehr auf gesetzlichem Wege zwangsläufig zur Entscheidung gebracht wurde Die Konferenz erblickt in der Verbindlichkeitserklärung eine zu starke Begünstigung der Großeisenindustrie, wobei die Arbeiterschaft, insbesondere aber die Lohnarbeiterschaft mit ihren unzulänglichen Verdiensten auf lange Zeit hinaus schwer in der Erhaltung ihrer Existenz gedrückt bleibt Für die Mitglieder des Gewerkvereins ergibt sich durch die jetzt geschaffene Rechtslage und die Stellung der anderen Metallarbeiterorganisationen ein zwangsläufiges Vertragsverhältnis, dem wir uns nun nicht entziehen können

Der Fremdenverkehr in Bayern 1927.

München. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes hat sich der bayerische Fremdenverkehr im Berichtsjahre 1927 (1 Oktober 1926/27) recht günstig entwickelt Fremde, die mindestens einmal in einem bayerischen Fremdenverkehrsort übernachteten, wurden rund 3 932 000 gegen 3 507 000 im Vorjahre gezählt Die Gesamtzahl ihrer Übernachtungen betrug rund 11 574 000 gegen 9 536 000 im Vorjahre Der Fremdenverkehr 1927 hat sonach gegenüber dem Vorjahre an Zahl der Fremden um rund 12 Prozent und an Übernachtungen um rund 21 Prozent zugenommen

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Heute abend 6¼ Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Theodor Schmidt

Alwine geb. **Funke**

im Alter von 73½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Oberbrügge, Königslutter, Altenheim, den 23. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dez. nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstr. 2 aus statt

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem durch den Tod meiner innigst geliebten Lebensgefährtin, unserer guten Mutter erlittenen Verluste spreche ich, auch im Namen meiner Kinder, auf diesem Wege meinen

tiefgefühlten Dank

aus

Carl Schulte, Hauptlehrer i. R.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Fest-Gottesdienst, 4,30 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst, 2. Weihnachtstag. Montag 10,30 Uhr Fest-Gottesdienst. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde, Silvester. Samstag 6 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluß mit Beichte und Abendmahlsfeier.

Ev. Gemeinde Brügge. 1. Weihnachtstag. Sonntag 10 Uhr Fest-Gottesdienst, 4 Uhr Feier des Kindergottesdienst. 2. Weihnachtstag. Montag 10 Uhr Gottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst in Spielwigge. Silvester. Samstag 6 Uhr Gottesdienst.

Fahrpläne
für das Winterhalbjahr
zu haben in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Spezial-Haus für Betten
Wäsche und Aussteuer
Steppdecken, Matratzen
Reform-Unterbetten
Metallbettstellen
Kinderbetten, Bettfedern
Halbdaunen und Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anlage
Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Wintersportartikel
Rode schlitten, Schlittschuhe,
Schneeschuhe
Skistöcke, Skibindungen,
Skiwachs etc
kaufen Sie in bester Qualität billigst bei
E. Bickenbach, Lüdenscheid Knapperstr. 8a Telefon 474

Betten
liefert und reinigt
F. W. Maas
Lüdenscheid.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Aenne Budinger

Hermann Mühlmann

Dortmund — Büchermühle b. Halver

Weihnachten 1927.

Entwurfsbearbeitung/Baupläne

Kostenanschläge, Bauabrechnung, Bauleitung, Statist. Berechnungen, Bauberatung etc.

Otto Eicker, Architekt, **Halver.**

Weinbrand

Meine Weinbrande, alteingeführte Hausmarken garantiert rein, zeichnen sich durch guten Geschmack u. vorzügliche Bekömmlichkeit aus.

Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	3.10
Weinbrand Dreistern	1/1 Fl.	3.50
Weinbrand Dreistern	1/2 Fl.	2.00
Weinbrand Rotsiegel	1/1 Fl.	4.00
Weinbrand Rotsiegel	1/8 Fl	2.25
Weinbrand Goldstrumpf	1/2 Fl.	4.00
Weinbrand Winkelhausen	1/2 Fl.	4.50
Weinbrand Stück, Dreistern	1/1 Fl.	4.50
Weinbrand Scharlachberg	1/1 Fl.	5.00
Weinbrand Scharlachberg	1/2 Fl.	2.75
Weinbrand Ur-Buchholz	1/1 Fl.	5.50
Weinbrand Ur-Buchholz	1/2 Fl.	3.00
Weinbrand Ur-Buchholz Privatkeller	1/1 Fl.	6.25
Weinbrand Ur-Buchholz Privatkeller	1/2 Fl.	3.50
Weinbrand Hermes-Extra	1/1 Fl.	6.00
Weinbrand Asbach-Echt	1/1 Fl.	6.00
Weinbrand Asbach-Uralt	1/1 Fl.	7.50
Weinbrand Asbach-Uralt	1/2 Fl.	4.00

Echt französischer Cognac:

E. Autain	1/1 Fl.	6.00
E. Autain	1/2 Fl.	3.25
E. Remy-Martin	1/2 Fl.	9.00
E. Remy-Martin	1/1 Fl.	5.00

Die Lieferung sämtlicher Waren erfolgt franko Haus.

Central-Drogerie

Max Müller, Lüdenscheid.

Knapperstr. 19-21, am Karlsplatz.

Mischfutter

Herdepes Milchkraftfutter

(gesetzlich eingetragenes Futtermittel)

44 % Protein und Fett

wieder prompt lieferbar.

Ferner vorrätig:

Erdnußmehl 54/58 %ig
dto. 56/60 %ig
dto. **Rufisque, schneeweiß**
Sojabohnenschrot extrahiert
Baumwollsaatmehl Texas 50/54 %ig
Leinkuchenmehl
Palmkern- und Kokoskuchen
Rapskuchen, auch gebrochen
Ia. **Steffens Zuckerschnitzel**
Muskator Maismelassefutter
„ **Geflügelkörnerfutter**
„ **Eierlegefutter** (Morgenfutter)
Weizenkleie, Voll- und Nachmehle
Gerste, Hafer, Weizen, Mais
und entspr. **unverfälschte Mehle**
Garneelen, Dari und Wicken.
Nagut - Backfutter
Pferdemelasse, Häcksel und Torf
Prima Haushaltungsmehle
Korinthen, Rosinen, Salinensalze, Viehsalz
Kohlen, Koks, Briketts
Alleinverkauf von Langenbrahms Anthrazit
Prompte Erledigung von Mahlaufträgen
(50 Pfg. a Ctr.).

Albert Herdepe, Halver.

Fernruf Nr. 40.

Gelegenheitskauf!

Ein sehr schwer vollgearb. echt eichen **Schlafz.** mit echt. weiß. Marmor und Matratzen Mk. 680.— u. wundersch. echt. eich. **Speisez.** m. groß. Auszugtisch u. Lederstühlen M. 570.— u. wundersch. **Küche** 2 Schrk. kpl. M. 270.—, all. neu sof. z. verk. frank. Lief **A. Walraven-Hagen**, Hochstr. 6, geg. d. Oberhagener-Bhf.

Einige jugendliche

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

zu höchsten Accordlöhnen für leichte und dauernde Beschäftigung sofort oder in 14 Tagen gesucht.

Th. Enneper Söhne,
Schraubenfabrik,
Halver.

Tüchtige solider

Breitemeister

sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Wohnung kann in Kürze gestellt werden.

Aug. Krampe
G. m. b. H.
Schalksmühle.

Lehrling

mit höherer Schulbildung zum Eintritt am 1. April n. J. für unser **kaufmännisches Büro** gesucht.

Schriftl. Angebote erbeten an

Th. Enneper Söhne,
Schraubenfabrik,
Halver i. W.

Zu Ostern n. J. stellen wir ein:

2 Lehrlinge

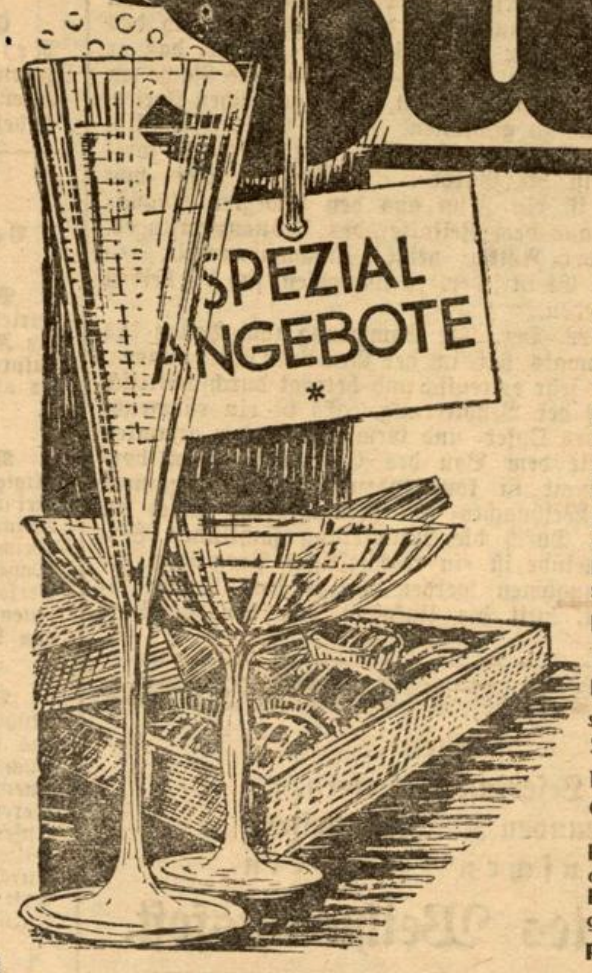
für die Werkzeugschlosserei und

1 Lehrling

für das Lager.

Th. Enneper Söhne,
Schraubenfabrik,
Halver i. W.

Für Silvester



Weingläser „Mathilde"	0.28	**Bierkrüge,** Glas 1.20 0.75	0.60
Weingläser auf grünem Fuß geschliffen 0.65, glatt 0.45	0.35	**Bierkrüge,** Stein 1.25 1.00	0.50
Weingläser „Dally", auf grünem Fuß, geschliffen	0.60	**Bowlen,** Glas mit 6 Gläsern und Löffel	9.50
Weingläser „Gerda", auf grünem Fuß, geätzt	0.50	**Steinbowlen,** moderne Formen 13.75 12.50	10.00
Sektgläser, geätzt 0.65 glatt opt.	0.45	**Bowlenheber**	1.30
Bowlengläser, opt. m. blau, Henkel 0.50, opt. glatt	0.35	**Bowlenlöffel**	1.10
Bowlengläser, opt. auf blauem Fuß	0.60	**Bowlenkannen** mit vernickeltem Deckel 16.75	13.50
Bowlengläser, opt. geschliffen 0.95	0.60	**Bowle,** Glas mit vernickeltem Fuß und Deckel	9.75
Likörgläser 0.20 0.15	0.12	**Bowlen,** rein Messing 19.50 16.50	13.50
Likörgläser auf grünem Fuß	0.35	**Ragoutmuscheln**	0.25
Likörschalen, bunt geschliffen 0.65, bunt opt. 0.45	0.35	**Pastetenförmchen,** feuerfest	0.22
Strichschalen 0.60	0.40	**Glasschüsseln** 0.75 0.50	0.35
Mampegläser	0.40	**Glasteller**	0.08
Grog- oder Punschgläser 0.50 0.40 0.35	0.20	**Aufschnittplatten** 1.70 1.25	0.95
Biergläser, Goldrand und gutl. 0.18, glatt	0.15	**Vasen** für Tischdekoration 0.65 0.50	0.35
Biergläser, geschliffen 0.38, geätzt	0.25	**Wirtegläser** in großer Auswahl.	
Römer, geschliffen bunt	0.95		

Alter Tarragona	1 Flasche 1.25	Gundersheimer	1 Fl. 1.35
Alter Malaga	1 Flasche 1.70	1925 Oppenheimer	1 Fl. 1.95
Alter Samos	1 Flasche 1.70	1925 Niersteiner	1 Fl. 2.25
Alter rot. Portwein	1 Flasche 2.75	1922 Zeltinger Steinmauer	1 Fl. 2.25
Span. Rotwein	1 Flasche 1.25	Apfelwein	1 Fl. 0.55
Côte de Beaune	1 Flasche 2.50	Rhein-Sekt	1 Fl. 3.95
Chat. Saint Martin	1 Flasche 1.50	Haus Cuvée	1 Fl. 4.25
1925 Gaubichelh. Wiesberg	1 Fl. 1.65	Kupferberg Gold	1 Fl. 6.50

Gutgepflegte

Weine

zu billigen Preisen.

Obstschaumwein 1 Fl. 1.75

Sämtliche Preise verstehen sich incl. Glas

Auf Extratischen

Scherz-Artikel

im Parterre.

Radio
Arche Noah
Menagerie
Knusperhäuschen
Säuglingsheim
Dreimädlerhaus
Affenhaus
Scherzbombola
Jungfernbombe
Ehestandsbombe
Appetitsbombe
Rattenfänger

Wahrsagerorakel
Leuchtfeuerturm
Wunderschlange
Buntfeuer, rot und grün
Bengalfackeln, rot und grün
Glücksblei zum Gießen
Knallbonbons

Streichholzschachteln m. Stimme
Semmel mit Stimme
Fischblasen mit Stimme
Apfelsinen mit Stimme
Pfannkuchen mit Stimme
Zigarren
Wiener Würstchen

Spritzmännchen
Spritzspiegel
Scherzstift
Kaleidoskop
Streichhölzer, nicht zündend
Teppichschreck
Ende vom Lied
Maßkrug
Wenn Du nicht kannst
Juxapotheke
Thermometer
Fensterradau

Neujahrspostkarten in großer Auswahl

HETZ

LEONHARD AKTIEN-GES.

Lüdenscheid



Große Spezialabteilungen für

Damen- und Mädchen-Aussteuern.

Sehenswerte Ausstellung von

Küchen u. Tafelzimmern

in solider, bekannt bester Verarbeitung.

Grösste und modernste Bettfedern-Reinigungsanlage in Hagen u. Umgegend
Fachmännische Beratung, Abholung und Zustellung kostenlos.

Hermann Kornblum

Hagen i. W. Frankfurterstraße 97-109

Gegründet 1888

von Dienstag ab Ausgabe meiner Abreißkalender für 1928.